**Zeitschrift:** Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

**Herausgeber:** Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

**Band:** - (1862)

**Heft:** 48

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Inserate: 15 Cts. die Zeile.

# Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Halbjährlich in Solothurn Fr. 3. 60.
Portofrei in der Schweiz Fr. 4.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

№ 48. | Samstag den 14. Juni. | 1862.

## Zum Kirchentag in Rom.

— † Der Kirchentag in Rom ist unstreitig das wichtigste Ereigniß unserer Zeit; um die Tragweite und Bedeutung desselben zu erfassen, haben wir folgende Erscheinungen zu beherzigen:

1. Daß auf den Wunsch eines 71jährigen Greisen die Vorsteher der Kirche aus Nord und Süd, aus Ost und West zahlreich die weite, mühsame Pilgerreise nach Rom mitten in der brennenden Junihitze opferwillig unternommen haben, um sich am Grabe der Apostelfürsten um den Felsen Petri zu schaaren: die Kirche, welche in unseren Tagen ein solches Zeugniß der Einheit abzulegen die Gnade hat, die ist in Wahrheit die allgemeine, d. h. die katholische.

2. Wir haben zu beherzigen, daß auf dem Kirchentag zu Rom auch griechische Bischöfe und Priester erschienen, welche erst in neuester Zeit mit ihren Heerden in den Schooß der Kirche zurückgetreten sind und sich wieder mit dem apostolischen Stuhle Petri ausgesöhnt haben; ein tröstlicher Beweis, daß die Vorsehung mitten in den Verfolgungen auf unerwartete Weise die Heerde in einen Schafstall zu vereinigen weiß.

3. Auf dem Kirchentag zu Rom erschienen auch Erzbischöfe und Bischöfe aus England, aus Holland, aus Amerika 2c., d. h. aus Ländern, welchen vor kurzer Zeit nur apostolische Missionärs vorgestanden sind, und die jetzt durch Pius IX. eine hierarchische Gliederung und dadurch eine ständige, kräftige Organisation erhalten haben.

4. Auf dem Kirchentag zu Rom erschienen keine Bischöfe aus dem sogenannten italienischen Reiche; die wenigen anwesenden italienischen Prälaten waren — Verbannte, Exilirte! Diese Abwesenheit des seelen- und kircheneifrigen italienischen Episkopats ist die schwerste Anklage gegen die piemontesische Regierung, welche den Bischöfen die Reise zum hl. Vater untersagt hatte. Und doch liegt auch hierin ein Vortheil; die Völker haben nun mit eigenen Augen gesehen, was die Phrase: „die freie Kirche im freien Staat" zu bedeuten hat! Vom Nordpol bis zum Südpol, vom Abend- bis zum Morgenland wird es wiederhallen, daß einzig die Bischöfe Italiens staatlich verhindert waren, sich mit dem Oberhaupt und den Bischöfen der Kirche in Rom zu vereinigen, und wo immer diese Thatsache bekannt wird, da werden die Völker auch das Urtheil über die sogenannte italienische Regierung sprechen. Piemont hat sich damit selbst gerichtet.

5. Die Römer, welchen die revolutionären Zeitungen fort und fort verkündeten, daß selbst die katholische Welt kein oder wenig Interesse an der Erhaltung des Kirchenstaats nehme, haben nun mit eigenen Augen gesehen, daß 3—400 Bischöfe und über 2000 Priester aus allen Theilen Europa's, Amerika's, Asiens und Afrika's persönlich und öffentlich Zeugniß vom Gegentheil abgelegt haben.

6. Aber auch die Bischöfe und Priester aus allen Welttheilen haben sich in Rom überzeugt, daß die römische Bevölkerung in ihrer innersten Mehrheit die Herrschaft des Papstes keineswegs verabscheut, sondern daß sie bei jedem Anlaß Pius IX. als kirchliches und weltliches Oberhaupt, als Papst-König „pontifice-rè" begrüßte. Der Kirchentag in Rom hat damit abermals eine große Lüge der revolutionären Welt niedergeschlagen.

---

## Das Vereinsfest der hl. Kindheit Jesu in der Visitation zu Solothurn.

— † (Mitgeth.) Auf die schöne Feier des Mai-Monats in der Kapuzinerkirche und der Visitation *), an der auch dieses Jahr wieder das Volk den erfreulichsten Antheil nahm, folgte Sonntag den 1. Juni das Vereinsfest der

*) In der Kapuzinerkirche wurden acht gehaltvolle Predigten über das Gebet die Verehrung und Anrufung Mariä gehalten, welche der Hochwürdigste Hr. Bischof selbst mit einer salbungsvollen Ermahnung schloß; und in der Kirche der Visitation wurden an den Sonntagen und am Feste Christi Himmelfahrt die auf diese Tage einfallenden Evangelien mit Anwendung auf Maria zum Gegenstande der Vorträge benutzt.

hl. Kindheit. Der liebliche Schmuck des Mai-Altars wurde durch das anmuthige Bild des Kindes Jesu, wie durch frisch gewundene Blumenkränze und mehr denn hundert Kerzenlichter für die Kinder noch anziehender gemacht, deren sich Viele schon lange wieder auf diesen Tag freuten; besonders aber die Knaben, die das Opfer aufzunehmen bestimmt waren.

Noch selten zeigte sich aber auch bei einem Feste eine solche Theilnahme wie dießmal. Viele kehrten wieder nach Hause zurück, weil sie keinen Platz mehr in der Kirche fanden. — Rührend war es zu sehen, wie die Kinder aus ziemlich entfernten Dorfschaften, eines drohenden Regens ungeachtet, herbeieilten; — wie zwei Lehrerinnen einer Kleinkinderschule ihre lieben Kleinen in die Kirche brachten, die, ungewandten Auges bald auf den Prediger, bald zum holden Jesu-Knaben in schimmerndem Sternenkranze hinblickten. — Auch zog eine lange Reihe Mädchen aus den Stadtschulen mit einigen Lehrerinnen zum Feste hin, daß man kaum mehr wußte, wo auch diesen noch ihren Platz anzuweisen. — Nebst den zahlreichen Schwestern der Visitation und ihren Zöglingen im Innern des Frauenchores — nahmen auch zwei Spitalschwestern, Colatrices des Vereines, zwei Theodosiusschwestern und noch einige Geistliche aufmunternde Theilnahme an dieser Feierlichkeit. — Die Hochw. Herren des Priesterseminars hatten die Güte, den Gesang zu übernehmen, den Hochw. Hr. Prof. Meier mit der Orgel begleitete, und Hochw. Hr. Direktor Fiala, geistlicher Vater des Klosters, hielt, da der Hochwst. Hr. Bischof zu kommen gehindert war, die Benediktion.

Die Predigt übernahm zur großen Freude der Erwachsenen und vieler Kinder der bischöfliche Kanzler, Hochw. Hr. Düret, der aber gleich Anfangs schon bemerkte, daß er nun vorzüglich für und an die Kinder redend, sich auch zu denselben herablassen müsse, wodurch ihn diese wirklich auch leichter verstunden, und die Erwachsenen doch auch lehreich angesprochen wurden.

Der Inhalt dieser Predigt ist für die Freunde des Vereines so entsprechend, und für manche Prediger bei ähnlichen Jahresfesten so zweckdienlich, daß wir keinen Anstand nehmen, die Hauptpunkte derselben hier summarisch beizufügen.

Text: Adveniat regnum tuum. Zukomme uns dein Reich. Matt VI. 18. Exordium: So beten wir alle Tage im Vaterunser. — Was dieß für ein Reich sei. Diese Bitte hat aber eine doppelte Bedeutung. Ausbreitung des Reiches Gottes auf Andere, und Zunahme der religiösen Erkenntniß und Heiligung in unserm eigenen Herzen. — Beides ist Zweck der Kindheits-Jesu-Vereines, was wir jetzt betrachten wollen.

I. Was wirkt, ihr Kinder, durch diesen Verein Heilsames für Andere?

II. Und was wirkt dieser Verein Heilsames für euch selbst?

I.

Obwohl, ihr Kinder, nur noch klein seid, und auch nur kleine und geringe Gaben spendet, so wirkt ihr doch dadurch schon sehr Großes.

1. Ihr rettet Tausende von unglücklichen Kindern von frühem und schrecklichem Tode, — dem sie ihre unmenschlichen Eltern aussetzten. —

2. Ihr gewinnet Tausende und Tausende derselben durch die hl. Taufe für die ewige Seligkeit, die ohne dieses hl. Sakrament ewig vom Himmel und der Anschauung Gottes ausgeschlossen wären.

3. Ihr trägt endlich dazu bei, daß Hunderte und Tausende dieser geretteten Heidenkinder zu braven Christen, nützlichen Menschen und Beförderern des Reiches Gottes herangebildet werden. *)

So Großes wirkt ihr Kleinen durch die kleine Spende, aber ihr unterstützt es auch durch das Gebet.

II.

Der Kindheit-Jesu-Verein wirkt aber auch heilsam für euch und auf euch.

1. Er legt euch die wichtigsten Lehren und Ermunterungen an's Herz:

a) er lehrt euch euern christlichen Glauben höher als alle Güter der Welt schätzen;

b) er lehrt euch die Taufgnade über Alles achten und dafür Sorge tragen;

c) er lehrt euch euere guten Eltern lieben, ihnen dankbar sein, und muntert euch zur schönsten Tugend des Gehorsams auf;

d) endlich lehrt er euch auch Gott lieben, dem ihr so Vieles verdanket.

2. Er bereichert euch mit vielen Verdiensten guter Werke, und ganz besonders mit so vielen heiligen Meßopfern und Ablässen. **)

---

*) Die Annalen des Vereines erzählen, wie man oft für einen einzigen Franken 2—4 solcher Kinder loskaufen und retten konnte; — diese Annalen bringen auch jährlich die genaueste Jahresrechnung der eingegangenen Opfergaben, berichten wie die Gelder verwendet werden; wie viele Kinder bereits getauft oder erzogen worden seien, und was Großes und Wohlthätiges dieser Verein in den heidnischen Ländern schon gewirkt habe, und zunehmend noch wirke.

**) Alle Monate werden 200 h. Messen in einem der zwölf vorzüglichsten der hl. Kindheit oder Maria geweihten Heiligthümer nach der Meinung der Mitglieder gelesen, besonders dieser Kinder, die die erste h. Communion noch nicht gemacht haben, oder nach der Meinung der Mütter für ihre Kinder. — Ebenso werden jährlich 200 h. Messen für die lebenden und abgestorbenen Mitglieder dargebracht.

Ablässe. 1. Ein vollkommener Ablaß zu Gunsten der lebenden Mitglieder von Weihnachten bis Mariä Reinigung. 2. Ein voll-

3. Er macht euch theilhaft des Gebetes der geretteten Heidenkinder auf Erden und im Himmel. *)

4. Endlich legt er euch noch besonders schön die Nachfolge der göttlichen Kindes Jesu an's Herz, und stellt euch unter dessen Schutz und Schirm.

Es erwähnte noch der Prediger, wie der hl. Vater Pius IX. allen Bischöfen, Erzbischöfen und Patriarchen ganz besonders den Verein empfohlen habe und stellte dann zum Schlusse recht augenscheinlich die liebenswürdigen Tugenden und Vollkommenheiten des Kindes Jesu den Kindern vor Augen, die, auf das Gemälde hinschauend, den göttlichen Knaben vor sich zu sehen glaubten.

Mit herzlicher Freude steuerten auch die kleinsten Kinder ihre Gabe, und es wurde bemerkt, daß die, welche übergangen wurden, bittend ihr kleines Opfer der Lehrerin gaben, damit sie es doch noch in's Opferbüchschen lege. — So fühlten diese lieben Kleinen schon die Wahrheit des apostolischen Spruches, daß Geben seliger sei, als empfangen. — Auch hat sich seither wieder eine Anzahl in den Verein aufnehmen lassen.

— † **Einsiedeln.** Seit durch die Eisenbahnen der finstere Wald zugänglicher geworden zieht von Jahr zu Jahr das Heiligthum größere Schaaren von Wahlfahrern an sich. Besonders kehrten im verflossenen Maimonat auch manche hohe Kirchenfürsten aus den österreichischen Landen am Gnadenorte ein. Sie wollten auf der Pilgerfahrt nach der ewigen Stadt, wohin sie als Zeugen und Vertreter der kirchlichen Einheit wollen, auch der Maienkönigin an diesem Brennpunkte christlicher Frömmigkeit, an diesem altbewährten Gesundbrunnen religiösen Lebens für Süddeutschland, ihre Huldigung darbringen. In dieser Absicht kam in den ersten Tagen des Mai als Pilger der Bischof von Pölten, er las in der heiligen Kapelle die Messe. Einige Tage später trafen der Erzbischof von Salzburg und der Bischof von Gurk ein und verweilten einen Tag dort Am Vorabend des hl. Auffahrtsfestes wurden der Kardinal v. Schwarzenberg und der Erzbischof v. Fürstenberg von Olmütz im Kloster empfangen. Der Erzbischof celebrirte im herrlichen Chor das Hochamt, der Kardinal wohnte demselben bei.

— † **Obwalden.** (Brief v. 10.) Heute fand im löbl. Frauenkloster und Umgebung ein wahres Freudenfest statt; es legten zwei Jungfrauen im Kloster St. Andreas die hl. Ordensgelübde ab; darunter eine Aargauerin. Bei dieser feierlichen Handlung hielt der Hochw. Professor Mart. Kiem, Conventual des lobw. Klosters Muri-Gries eine sehr passende Festpredigt; er zeigte u. A. was die Klöster für die Umgegend seien, durch den Aufopferungsgeist, den die Klosterbewohner besitzen; wie der verlassene Kranke im fremden Lande im Spitale den barmherzigen Samariter findet; dem in Finsterniß und Schatten des Todes umherirrenden Sünder den weisen Rathgeber, der ihn von den harten Fesseln der Sünde losbindet, den Nutzen, welche die Klöster in moralischer als auch materieller Beziehung der bürgerlichen Gesellschaft spenden durch ihre Schulen und Unterrichtsanstalten; in Materiellem durch die reichlichen Spenden, welche den Hülfebedürftigen zu Theil werden. Mit Wehmuth machte der Prediger einen kurzen Rückblick auf die Aufhebung der Klöster mit dem Wunsche, daß die noch existirenden fort und fort bestehen mögen. Schließlich zeigt der Redner die große Wohlthätigkeit der Klöster für die Menschheit, durch ihr hl. Gebet; er nannte sie mit vollem Recht die Leuchte auf dem Berge für die Gefahren auf dem stürmischen See und widerlegte so trefflich das Vorurtheil der Weltmenschen, daß die Klöster nichts nützen und daß in den Klöstern ein finsteres Leben sei.

Im Laufe dieses Jahres haben schon 3 Jungfrauen von Obwalden aus sehr achtbaren Familien den Schleier genommen. Zwei in Solothurn und eine nun in Sarnen.

— † **Rheinau.** Bis zum Mariahimmelfahrtsfest werden die Conventualen den Gottesdienst in Rheinau noch fortsetzen; dann soll der Chor — verstummen auf immer. In wenigen Wochen werden die rechtmäßigen Besitzer des Klosters, zehn Mönche und zwei Brüder, die geheiligte Stätte des Gebetes und der Wissenschaft, verlassen müssen, um die Ruhe ihrer Tage, die sie hier gefunden zu haben glaubten, anderswo zu suchen. Am 22. August, d. J. muß das Kloster von den Söhnen des hl. Benedikt, die es bald seit eilfhundert Jahren bewohnt, geräumt sein! Man kann sich den tiefen Schmerz leicht denken, der sich bei diesem traurigen Gedanken der im Dienste des Herrn ergrauten Mönche bemächtigt! Vorige Woche nun wurden während drei Tagen hindurch die letzten gottesdienstlichen Feierlichkeiten, die speziell auf das Klosterleben sich beziehen, daselbst begangen: die feierlichen Jahrzeiten nämlich, für alle Stifter und Gutthäter des Gotteshauses; für sämmtliche Aebte des Stiftes und endlich für alle Mitbrüder, die bereits im Herrn entschlafen. Das letzte

---

kommener Ablaß, der auch den Verstorbenen zugewendet werden kann vom zweiten Sonntag nach Ostern bis Ende Mai. 3. Ein vollkommener Ablaß an den Festen der Vereins-Patronen, nämlich Mariä-Opferung, Schutzengelfest; hl. Joseph, hl. Franz Xaverius und des hl. Vinzens von Paula.

Diesen hat dat der Hochw. Diözesanbischof noch beigefügt: Einen Ablaß von 20 Tagen für jedes Mal, da man das vorgeschriebene Ave Maria ꝛc. betet; und von 20 Tagen für jeden Monat, da man die 5 Centimes für den Verein entrichtet.

**) Nichts ist rührender, als die verschiedenen Beispiele von Dankbarkeit der geretteten Heidenkinder, und ihres eifrigen Gebetes für die christlichen Vereinskinder in Europa.

Mal, wohl für immer, sind die Klagetöne der Brüder im gemeinsamen Chore in die Gräber all der Hingeschiedenen gestiegen, — die letzten Thränen geflossen, — die letzten Lebewohl ausgewechselt! Wer muß diesen gerechten Schmerz nicht mitfühlen?!

Die allgemeine Theilnahme von Geistlichkeit und Volk bei diesen Traueranlässen ist Zeuge dieses schmerzlichen Mitgefühles, das die Katholiken allüberall ob dieser gewaltthätigen Trennung empfinden. Schaarenweise („berichtet das Oestliche Tagblatt") drängt sich Klerus und Volk herzu, um sich vom Stift Rheinau und dessen überlebenden Bewohnern zu verabschieden. Wir sahen nicht bloß Thränen bei Katholiken, sondern auch bei Protestanten fließen, deren Herz empfänglich war für die wahrhaft edle und tolerante Haltung gegen Andersgläubige, welche das Kloster stets charakterisirte.

— † **Solothurn.** Den 12. ds. hat in Olten eine Conferenz zwischen Geistlichen aus verschiedenen Dekanaten des Kantons stattgefunden behufs Gründung eines Priester-Vereins. Die Versammlung war zahlreich besucht; es herrschte in derselben das beste Einverständniß. Die Statuten, welche eine jährliche regelmäßige Versammlung vorschreiben, wurden berathen und festgetzt und das Comite aus den Hochw. HH. Professor Hänggi, Dekan Wißwald, Dekan Probst, Kammerer Tschan, Jurat Wirz bestellt.

— † Die Entheiligung des Sonntags nimmt in der Hauptstadt auf schauerliche Weise zu, wobei wieder Gewinnsucht eine große Rolle spielt. Selbst die Ertheilung des hl. Sakraments der Firmung am Pfingstfeste wollte von einem Wirthe zu einer Tanzspekulation für die Firmlinge mißbraucht werden, so daß der Hochwst. Hr. **Bischof** in seiner Predigt die Firmpathen und Firmkinder nicht nur vor dem Besuch des Tanzbodens warnen mußte, sondern sich zur Erklärung genöthigt sah, unter ähnlichen Umständen in Zukunft die Firmung am Bischofssitz für die Landbewohner nicht mehr ertheilen zu können. — Ist Solothurn so tief gesunken?

— † **Zug.** Die aargauische Regierung klagte, daß zuger'sche Pfarrämter die Geburts- und Sterbefälle niedergelassener Aargauer nicht gehörig einberichten. Als gefragt wurde, welche Pfarrämter lässig seien meldete Aargau, seine Beschwerde sei unbegründet, seine Frage gelte dem Kanton Luzern. Nun ist an Luzern zu fragen, welche? Heraus mit der Sprache.

— † **Rom.** Die neueste Adresse der Bischöfe an den hl. Vater bedauert sehr die Bedrückung der Kirche in Italien und erklärt die weltliche Gewalt als zur Unabhängigkeit des Papstes nothwendig. Die Adresse genehmigt Alles, was der Papst zur Vertheidigung der Rechte des hl. Stuhles angeordnet hat, verwirft die Irrthümer, welche er verworfen, und ermuthigt Pius IX. zur Entschlossenheit und zum muthigen Ausharren. Dieses Aktenstück trägt die Unterschriften von 21 Kardinal-Bischöfen und 244 Priestern.

— Dem Bischof von Orleans wird von den übrigen Bischöfen und von den Römern solche Ehre erwiesen, daß man kaum ein Beispiel hat. Man zählte 25,000 Karten, die bei ihm von Personen aller Stände niedergelegt wurden.

**Piemont.** Der einzige piemontesische Bischof, der nach Rom gehen durfte, ist der Bischof Balmo in part. infid. Die Regierung konnte es ihm nicht wehren, weil er keine Diöcese hat und keinen Gehalt bezieht. Er überbringt dem heil. Vater 12,400 römische Thaler und drei Schachteln Werthgegenstände. Die „Armonia" hat schon über anderthalb Millionen Franken, die ihr aus Italien zugekommen, nach Rom gesendet.

## Schweizerischer Pius-Verein.

Von A. St. in B. erhalten Fr. 10. Von J. d. W. Fr. 5.

## St. Peters-Pfennige.

Dem bischöflichen Ordinariat Basel eingesandt:

| | |
|---|---|
| Von der Pfarrei Fislisbach, Kant. Aargau | Fr. 40. — |
| Von A. J. H. | „ 20. — |
| Uebertrag laut Nr. 45 | „ 2824. 55 |
| | Fr. 2884. 55 |

## Für die katholische Kirche in Biel.

Dem bischöflichen Ordinariat Basel eingesandt:

| | |
|---|---|
| Von St. in F. | Fr. 5. — |
| Uebertrag laut Nr. 45 | „ 1807. 55 |
| | Fr. 1812. 55 |

**Personal-Chronik.** † **Todesfall.** [Obwalden.] Am 6. Juni starb in Kerns Herr alt Landessäckelmeister und Kantonsrichter Niklaus Bucher. Er war ein treuer Sohn der Kirche, vertheidigte mit Eifer die Priester und ihre Rechte, war ein wahres Muster von Gerechtigkeits- und Biedersinn. Die Gemeinde Kerns als auch überhaupt das ganze Land hat dem selig verblichenen, unermüdlichen, thätigen Mann sehr Vieles zu verdanken.

**Kurze Nachricht.** Die Einsendung „Bischof Sailer über das Kirchengut" wird verdankt und nächstens benutzt.


## Bruder-Klausen-Zeitung

in veränderter und vergrößerter Ausgabe. — Zu bestellen auf jedem Postamt für 2 Fr. 60 Ct. jährlich oder 1 Fr. 40 Ct. halbjährlich oder franko bei der Expedition A. Bolzern, Cafe federal beim Rößli in Luzern, vierteljährlich 60 Ct. und bei der Expedition abgeholt vierteljährlich 50 Ct.

Inhalt: „Aufklärungen", „Staatliches", „Kirchliches", „Gewerbliches", „Warnendes", „Feliett", „Landwirthschaft", „Amtsblattauszüge aus den Waldstätten und Zug und der Aargauer- und Bernergrenze", „Lebensmittelpreise" und „Verkehrsfahrten." 2


Hiezu Titel und Register von 1861.

Expedition & Druck von B. Schwendimann in Solothurn.